

**Fachtagung der Hochschule Zittau/Görlitz am Do., 11.11.2010:
„Balanceakt Transformation - Die *neue* Region zwischen Systemversagen und Selbstversuch“**

Kurzreferat des Lausitzer - Verein für regionale Wirtschaftsentwicklung e. V.
zur Entwicklung des Regionalgeldes „Lausitzer“

zur Fachtagung der Hochschule Zittau/Görlitz am Do., 11.11.2010
„Balanceakt Transformation - Die *neue* Region zwischen Systemversagen und
Selbstversuch“

Vortragender: Harald Twupack, Vorsitzender
Vorgabe Redezeit: 10 min.
Wortzahl: 1490

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

wie es der Zufall wollte, haben wir eine kurzfristige Anfrage zur heutigen Novembertagung mit Freude annehmen dürfen.

Zunächst eine kurzer Einstieg bzw. Vorstellung:

Die derzeitig schwierige wirtschaftliche Situation besonders kleiner und mittlerer Unternehmen in unserer Region erfordert neue Wege, um ihre Existenz zu sichern und damit die Lebensgrundlage der hier lebenden Menschen zu erhalten und zu verbessern.

Der Lausitzer - Verein für regionale Wirtschaftsentwicklung e.V. stellt sich dieser Aufgabe und möchte die regionalen Wirtschaftsstrukturen durch die Vernetzung der Akteure mit einem zusätzlichen, regionalen Geld stärken.

Als noch junger Verein bieten wir damit unseren Vereinsmitgliedern und Unternehmern eine Möglichkeit, sich gegenseitig regional zu stärken.
Als Mittel zum Zweck wird unser Verein mit dem „Lausitzer“ ein von uns entwickeltes Regionalgeldsystem aufbauen und herausgeben.

Der Verein verantwortet und organisiert die Verwaltung, Buchhaltung und Sicherung dieses Systems.

An der Konzeption und Strategie haben wir ein Jahr gearbeitet und wir befinden uns dabei auf der Zielgeraden.

Mit dem Lausitzer Regionalgeldsystem bildet und entwickelt sich ein Netzwerk regionaler Produzenten, Dienstleister und Konsumenten, die als gemeinsames Zahlungsmittel den Lausitzer vereinbaren und in den Umlauf bringen.

Gerade mit dem Anspruch der heutigen Tagung - die erfolgreiche Neuinszenierung einer Region – lässt erkennen, dass die Idee des Regionalgeldes unbedingt dazu gehört.

Wir verbinden mit unserem Kurzreferat die Hoffnung, dass wir eine Fülle an Kontakten, Eindrücken und Erfahrungen aus der Tagung mitnehmen dürfen und vielleicht gelingt es uns, Mitstreiter, Enthusiasten und Multiplikatoren für unsere Idee zu finden.

**Fachtagung der Hochschule Zittau/Görlitz am Do., 11.11.2010:
„Balanceakt Transformation - Die neue Region zwischen Systemversagen und Selbstversuch“**

Mein Name ist Harald Twupack, ich bin Vorsitzender des Lausitzer - Verein für regionale
Wirtschaftsentwicklung e.V.

Unser Verein wurde in diesem Jahr in das Vereinsregister Görlitz eingetragen.

Heute begleiten mich mein Stellvertreter Thomas Hempel (Mitinitiator der Havelblüte in
Potsdam) aus Schlegel und unser Schatzmeister Michael Kröger aus Krauschwitz.

Anhand des Vorstands erkennt man schon, dass unsere Mitglieder aus allen
Himmelsrichtungen der Lausitz kommen und Erfahrungen aus verschiedensten Berufen und
Unternehmertum mitbringen.

Ich bin Vereinsvorsitzender.

Mit jedem Tag, bei dem ich mich mit unserer Idee beschäftige, lerne ich dazu.

Es ist eine Freude.

Es sei einem Nichtwissenschaftler aber gestattet,
dass ich unsere Herangehensweise eher pragmatisch, mit einem gewissen Augenzwinkern
vorstelle:

Das Geld selbst hat seine eigene Dynamik.

Wie heißt es so schön? Geld regiert die Welt!

Was entfaltet unser Geld also für eine Bewegung,
wenn wir es vor dem Hintergrund regionaler Entwicklung betrachten?

Die Antwort ist denkbar einfach, und wird die meisten von Ihnen nicht überraschen:

Das Geld fließt aus schwachen und schwächelnden Regionen permanent ab.
Geld bewegt sich dorthin, wo die höchsten Renditen zu erzielen sind,
geografisch also in sich rasch entwickelnde Regionen und Städte.

Welche Dynamik geht damit von diesem Geld aus?

Es stärkt die Boom-Region und schwächt die strukturarme Region.

Die Menschen ziehen daraus Ihre Konsequenz:

Wenn sie können ziehen sie dem Geld und der Hochkonjunktur hinterher;
sie verlassen ihre Heimat!

Alle Menschen? Nein!

Es gibt auch Menschen, die besuchen Tagungen zur Transformation ganzer Regionen...

Es gibt auch einige, die verweigern sich dem fernsehgesteuerten Konsum und
kaufen ihr Bier von einer Brauerei, die viel zu klein und unbekannt für Fernsehwerbung ist.

Nehmen wir hier im schönen Görlitz meiner Heimatstadt einmal an:

Wir wollen eine solche Heldentat vollbringen und quasi in einem Akt medialen Ungehorsams
einen Kasten Landskron Pilsner kaufen.

Wie bei jedem Kauf gehört auch Geld zum Geschäft.

Und weil wir jetzt einen solchen regionalen Bierkasten erstanden haben,
sind wir ziemlich froh, dass wir heute unseren Teil zur Inszenierung der Region beigetragen
haben.

Schließlich ist der bewusste Konsument mit einer durchdachten Kaufentscheidung die Basis sämtlicher regionalen Entwicklung.

Mehr kann man nun wirklich nicht verlangen, als das wir uns bewusst und wie gesagt - medial ungehorsam - zu diesem Kauf entschlossen haben.

Und genau hier stellen die Erfinder von Regionalgeld einige entscheidende Fragen:

1., Was passiert mit dem Geld?

Was ist mit anderen Produkten, z. B. einem Fahrrad, einem Auto, Benzin?

Soll regionale Wirtschaft ausschließlich auf einige Lebensmittel beschränkt bleiben?

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch, wir sind kein Verfechter eines regionalen Autos. Und so wie beim Auto ist es bei vielen Produkten:

Unsere Wirtschaft ist viel zu komplex, als dass wir auch nur die Hälfte auf regionale Ebene darstellen könnten.

Gerade deshalb stellen wir unsere Fragen!

Zurück zur 1. Frage:

Was passiert mit dem Geld?

Das Geld wechselt einfach den Besitzer.

Im Gegenzug für den Kasten Bier, der nun mir gehört, bekommt die Kassiererin von mir einige Euro.

Seinerseits bezahlt der Einkäufer des Getränkemarktes oder Laden das Bier bei der Brauerei.

Aber stopp, hier ist bereits ein üblicher Denkfehler versteckt.

Das Geld kommt in die Ladenkasse. Was dann damit passiert ist offen.

Wir dürfen annehmen, dass der Laden irgendwann seine Brauereirechnung bezahlt. Wir dürfen und sollten auch annehmen, dass der Laden anteilig Lohn und andere Kosten von dem Geld bestreitet und dass hoffentlich auch etwas für den Ladenbesitzer übrig bleibt.

Es lohnt sich also, hier genau hinzuschauen.

Wir sehen, dass in dem vermeintlich regionalen Einkauf auf der Geldseite verschiedene Anteile ganz normaler Betriebswirtschaft stecken.

Wir folgern daraus sofort, dass die Betriebsweise und die Art des Unternehmens für unsere Anliegen eine wichtige Rolle spielt.

Es liegt auf der Hand, dass ich als Käufer nicht den geringsten Einfluss darauf habe, wohin sich mein Geld bewegt, welches ich eigentlich in bester Absicht regional einsetzen wollte!

Es bleibt die Hoffnung, dass die Brauerei bezahlt wird.

Aber haben sie schon einmal in der Brauerei nachgefragt, wie dort die Geldflüsse aussehen?

Wir haben Grund zu der Annahme, dass früher oder später jeder Euro den Weg der höchsten Rendite nimmt und abwandert.

**Fachtagung der Hochschule Zittau/Görlitz am Do., 11.11.2010:
„Balanceakt Transformation - Die neue Region zwischen Systemversagen und Selbstversuch“**

Mit Regionalgeld setzen wir einen Zahlungsfluss in Gang, der durch die Spielregel des Zahlungsmittels selbst regional bleibt.

Wir fördern dadurch systematisch regionale Arbeitsplätze.

Wäre der besagte Getränkemarkt Mitglied in unserem Verein, könnte ich einen Teil der Rechnung mit unserem Lausitzer bezahlen.

Zum Beispiel nehmen wir an, 7 Lausitzer und 7 Euro.

Für die 7 Lausitzer gilt nun eine neue Spielregel:

Die regionale Bindung.

Der Geschäftsinhaber wird den Lausitzer regional ausgeben.

Jeder weitere Inhaber wird sie regional ausgeben.

Sie sehen, hier wird eine Eigendynamik wirksam und die liegt weit jenseits meiner individuellen Entscheidung.

Wir haben die regionale Wirtschaftsförderung fest in unser System eingebaut.

Oder anders ausgedrückt:

Nur mit Regionalgeld habe ich die Möglichkeit, meine Entscheidung für den regionalen Kauf mit über den Ladentisch zu geben.

Nun zu unserer 2. Frage:

Was ist mit den Produkten? Was ist ein regionales Produkt?

Ich entschieße mich, einen weiteren Kasten Bier zu kaufen.

Da ich Besuch aus Bayern bekomme, sagen wir von der Bayrischen Regionalgeldzentrale, werde ich diesmal einen Kasten Oettinger Export nehmen.

Da mein Geschäft nun beim Lausitzer mitmacht, bezahle ich wieder mit 7 Euro und 7 Lausitzer.

Was passiert mit dem Geld? Eigentlich das gleiche wie beim Kauf von Landskron.

Das Geld kommt in die Kasse, der Laden verwertet die Lausitzer zum eigenen regionalen Einkauf.

Vielleicht wird eine Kassiererin mit einigen Lausitzern entlohnt, vielleicht wird auch ein Teil der Landskron-Rechnung bezahlt.

Jedenfalls gehen die Lausitzer nicht nach Bayern.

Und wenn doch kommen sie bald zurück.

Die Regionalförderung der Lausitzer wird immer wirksam, auch wenn ich kaufe, was mir gerade einfällt.

Das ist doch ein schöner Effekt!

Wir glauben, das kommt vielen Bürgern sehr entgegen.

Wir haben hier endlich ein Werkzeug der Regionalförderung, das einfach funktioniert, ganz ohne romantischen Zeigefinger!

**Ich meine, wer Landskron kauft, unterstützt die Brauerei.
Wer mit Lausitzern bezahlt, unterstützt die Lausitz.
Suchen sie sich etwas aus!**

Analog ist es dann mit dem regionalen Auto und mit dem regionalen Benzin, obwohl es beides so nicht geben wird, ausgenommen den Bio-Sprit, den nehmen wir hier einmal beiseite.

Jedes noch so komplexe Produkt ist somit in Regionalgeld handelbar!

Es gibt immer einen regionalen Wertschöpfungsanteil, und genau da setzt Regionalgeld an.

In der Regel sind es die Miete, die Personalkosten, regionale Dienstleister wie Reinigungs- und Baufirmen.

Diese Kostenpositionen hat auch ein Autohaus oder eine internationale Parfümerie.

Regionalgeld fördert systematisch jede Form von regionaler Wertschöpfung.

Wir setzten hier damit einfach einen neuen Anreiz.

Noch einige Sätze zur technischen Abwicklung:

Der Lausitzer wird als Girokonto und als Gutschein angeboten.

Als Zahlungsmittel wird er 1:1 zum Euro verrechnet und ist damit steuerlich gleichwertig.

Die Handhabung ist also sehr einfach.

Sie betreiben ein weiteres Girokonto online und wenn sie wollen handeln sie mit einer Zweitwährung in Papierform.

Alle Buchungen sind 1:1 zum Euro.

Alle Teilnehmer dürfen bestimmen, wie und wann sie Zahlungen ganz oder teilweise in Lausitzern akzeptieren.

Es gibt keinen Annahmezwang, der Lausitzer ist ein vereinsinternes Zahlungsmittel.

Nur um die Kunden nicht zu verwirren, bitten wir Ladeninhaber um einen deutlichen Aushang.

Das war eigentlich schon alles.

Jetzt sind sie gefragt:

Im Internet unter www.lausitzer.net können sie sich zur Teilnahme anmelden oder sprechen Sie uns einfach an.

Im Internet finden sie auch unser ausführliches Konzept.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.